

meter größer als diese. Die eine Seite weist zwei übereinander-gestellte Getreideähren in Kranzform auf. In der Mitte steht die Zahl 25, unten das Münzzeichen. Auf der Reversseite befindet sich der Reichsadler in wenig veränderter Form, darüber die Worte „Deutsches Reich“ und unter dem Reichsadler die Jahreszahl der Prägung. Die Bestellung der Nickelplättchen wird in allernächster Zeit erfolgen. Wieviel 25-Pfennigstücke vorerst in den Verkehr kommen, steht noch nicht fest.

(Großer Münzenfund.) Aus Lemberg wird uns geschrieben: Im Dorfe Kasperkowice (Bezirk Zaleszczycki) fand ein Hirte auf dem Gute des Grafen Dunin-Borkowski am Ufer des Serethflusses einen großen Schatz von Münzen aus der Zeit der ersten römischen Kaiser. Dem Grafen Borkowski gelang es noch etwa 1000 Stück dieser Münzen zu retten. Der Rest war von dem Hirten, der den Wert der Münzen nicht kannte, bereits verkauft worden.

(Zum Jubiläum der Universität Leipzig.) Außer der von uns in der vorigen Nummer beschriebenen Medaille der Metallwarenfabrik Mayer & Wilhelm in Stuttgart hat zur fünfhundert-jährfeier der Universität Leipzig auch der Wiener Kammerbildhauer



Fig. 10.

Prof. Anton Grath eine Bronzemedaille ausgeführt, für die er vom Rektorate der Universität durch ein Anerkennungsschreiben geehrt wurde. Die Medaille, die im Verlage bei Hofkunsthändler Emil Richter in Dresden erschienen ist, zeigt auf der Vorderseite (Fig. 10) eine nackte weibliche Gestalt als Symbol der freien For-



Fig. 11.

schung, in der Rechten hält sie einen Lorbeerkrantz, in der Linken eine Nikestatue mit der Erinnerungsschrift. Die Rückseite (Fig. 11) zeigt den behelmten Kopf der Pallas-Athena in moderner Auffassung — Die sächsische Münze hat zum Jubiläum der Universität 2000 Denkmünzen in Form von Zwei- und Fünfmarsstücken geprägt. Der Avers bringt die Porträts Friedrichs des Streitbaren 1409 und Königs Friedrich August 1909 mit der Inschrift „Universität Leipzig“. Die Münzen haben kein Münzzeichen.

(Eine Plakette des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines.) Im September wird in Wien in sehr festlicher Weise die 40. Jahresversammlung des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines abgehalten werden. Aus diesem Anlasse wurde der Beschluß gefaßt, eine Erinnerungsplakette prägen zu lassen, und ist mit deren Herstellung der bekannte Medailleur Ludwig Hujer betraut worden. Der von einem engeren Komitee begutachtete Entwurf des Künstlers zeigt im Avers eine kraftvolle Jünglingsgestalt in touristischer Gewandung, den Eispickel in Händen. Saszi- niert

blickt der Alpinist auf das Hochgebirgspanorama, das sich vor seinen Augen ausbreitet. Fester umspannen die Hände den Pickel, die ganze Figur streckt sich, Wagemut erfüllt den kühnen Bergsteiger. Die Gebirgsszenerie, die zur Darstellung gewählt wurde, ist der Großglockner, das eigentliche Arbeitsgebiet des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines. Zu Füßen des mächtigen Bergstockes erblickt man die anmutige Kirche von Heiligenblut. Der Revers zeigt unter Bezugnahme darauf, daß die Versammlung in Wien stattfindet, die Gelände des Wienerwaldes und den Stephans-turm. Die Widmungsworte lauten: „Zur Erinnerung an die 40. (36.) Generalversammlung des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines in Wien, September 1909.“ Die in Klammer angeführte Zahl „36“ ist der Hinweis darauf, daß seit der Fusionierung erst 36 Jahre verfließen sind, während, von der Gründung an gerechnet, bereits vier Dezennien verstrichen sind. Die Plakette soll in etwa 3000 Stück aus Bronze hergestellt werden und an alle Versammlungsteilnehmer zur Ausgabe gelangen. Einige für die Ehrengäste bestimmte Exemplare sind zur Ausführung in Silber bestimmt.

(Montenegrinische Silbermünzen.) Montenegro, das seit zwei Jahren eigene Kupfer-, und Nickel-Paras besitzt, hat sich nun auch in Paris Silbermünzen prägen lassen, u. zw. wurden Ein- und Fünf-Peper (Peper = Kronen) hergestellt. Die Peper sind von der Größe der österr. ungar. Kronenstücke, haben jedoch einen geringeren Silbergehalt als diese. Der Avers zeigt den Fürsten Nikolaus. Die Umschrift lautet: Nikola I. Fürst und Herr zu Montenegro, der Revers enthält den zweiköpfigen Adler und die Umschrift „Fürstentum Montenegro“ (Cragora) und am Rande: „Gott beschütze Montenegro.“

Philatelie.

(Der Philatelistenkongreß in Karlsbad.) Am 16. d. M. tritt in Karlsbad der XXI. deutsche Philatelistenkongreß zu einer fünftägigen Tagung zusammen. Den Vorsitz bei den Beratungen wird Handelskammerrat Karl Steinwasser führen; das Ehrenpräsidium des aus dem Bezirkshauptmann Ritter von Jordan, Postamtsdirektor Bittner, kaiserlichen Rat Dr. Plaschner, Stadtrat Dr. Pfeiffer und Kommerzialrat Leo Edlen v. Mattoni gebildeten Ehrenausschusses hat Bürgermeister Dr. Pfeiffer übernommen. Das Programm des Kongresses haben wir bereits in der Nummer 9 veröffentlicht.

(Neue bulgarische Briefmarken) Seit der Erhebung Bulgariens zum Königreiche erwartete man neue Briefmarken, die der neuen Staatsform Rechnung tragen sollten. Nun geht der Wunsch der Philatelisten in Erfüllung. Wie uns aus Sofia gemeldet wird, hat die bulgarische Postverwaltung bei einer Firma in London 164,250 000 Briefmarken bestellt, welche aber erst zu Neujahr in Verkehr gesetzt werden sollen. Die neuen Briefmarken teilen sich in zwölf Serien, von denen fünf das Porträt des Zaren Ferdinand I., die sieben anderen Darstellungen aus der älteren und neueren Geschichte des Königreiches enthalten werden.

(Preis Ausschreiben für die neuen ungarischen Briefmarken.) Aus Budapest wird uns berichtet: Das Handelsministerium schreibt einen öffentlichen Konkurs für die Zeichnungen der neu herauszugebenden Briefmarken aus. Für die auf Kronen lautenden Marken ist ein Entwurf, für die auf Heller lautenden Marken sind vier Entwürfe einzusenden, und zwar in der Größe der gegenwärtig in Verwendung stehenden Marken oder, sofern der Gegenstand der Zeichnung es verlangt, in der Größe von 22/54 Millimetern. Die Entwürfe können nach dem Belieben des Preisbewerbers Porträts des Königs sein oder epochale Vorfälle der ungarischen Geschichte, Staatssymbole, hervorragende öffentliche Gebäude, Kunstdenkmäler und Landschaften darstellen. Ausgesetzt sind ein Preis von 2000 K, zwei Preise zu 1500 K und drei Preise von 1000 K. An der Konkurrenz können nur ungarische Staatsbürger teilnehmen. Die Preisarbeiten sind bis 31. Dezember d. J. in der Hilfsämter-Direktion des Handelsministeriums einzureichen. In der Jury werden der Landessenat für bildende Künste, die Kunstgewerbliche Gesellschaft durch je zwei Delegierte, das Ministerpräsidium, das Unterrichtsministerium, die Post- und Telegraphen-